

Jahresbericht 2013-2014



SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V
Ortsverein Konstanz



Liebe Leserinnen und Leser,

alles neu macht der Mai: Für den Sozialdienst katholischer Frauen Konstanz trifft das in diesem Jahr absolut zu. Zuallererst ist da unser neuer Geschäftsführer zu nennen: Peter Münz bringt seine Erfahrungen als Schulleiter einer Fachschule für Sozialpädagogik, neue Sichtweisen und seine ganze Leidenschaft für die Anliegen von Kindern und Familien mit. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit diesem qualifizierten und engagierten Diplom-Pädagogen!

Ebenfalls neu: Das Gewand unseres Jahresberichts – übersichtlich, kompakt und lebendig, voll spannender Einblicke, anregender Interviews und wichtiger Hintergründe. Lesen Sie zum Beispiel von unserem neuen Beratungsangebot „Startpunkte“ für junge Familien. Begegnen Sie im Interview der gesetzlichen Betreuerin Birgit Zillich. Entdecken Sie das coolste Klassenzimmer der Stadt. Schlendern Sie durch die neuen Räume unserer Kunst- und Kreativtherapeuten. Lernen Sie von unseren Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, wie man Konflikte vermeidet. Und erfahren Sie, wie ein paar junge Erzieherinnen die „Stiftung Kinderland Baden-Württemberg“ von einer guten Idee überzeugen konnten.

Ich möchte allen ganz herzlich danken, die unsere Arbeit in den vergangenen Jahren durch ihren Einsatz, ihre Ideen oder ihre Spende unterstützt haben. Nun hoffe ich, dass Sie beim Durchblättern viel Freude haben und beim Lesen auf viel Neues stoßen.

Dr. Brigitte Rieger-Salloukh, Vorsitzende

Inhalt



12 Sämtisschule

Warum zappelt Philipp? Die Pädagoginnen und Pädagogen der Sämtisschule suchen nach Antworten und Lösungen.

03 Editorial

Neuer Geschäftsführer, neues Gewand, neue Projekte: Unsere Vorsitzende Dr. Brigitte Rieger-Salloukh blickt zurück auf zwei bewegte Jahre und nach vorne auf neue Herausforderungen.

06 Beratung

Wenn werdende und junge Eltern Rat und Unterstützung brauchen, finden sie diese in den drei Beratungsstellen des SkF in der Niederburg Konstanz, im Berchengebiet Konstanz und am Gerberplatz in Radolfzell.

10 Betreuung

Wer entscheidet für uns, wenn wir das selber nicht mehr können? Eine gesetzliche Betreuerin berichtet im Gespräch mit einer Südkurier-Redakteurin über die Arbeit unseres Betreuungsvereins.

16 Jugendhilfe

Kinder und Jugendliche stecken voller Potenziale, Kreativität und Kraft. Wenn sie durch schwierige Lebensumstände, Lernschwächen oder traumatische Erlebnisse ausgebremst werden, brauchen sie unsere Hilfe.

20 Schulsozialarbeit

Schlechte Noten, Prüfungsangst oder Mobbing – Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter des SkF setzen sich dafür ein, Probleme frühzeitig zu erkennen und gemeinsam mit allen Beteiligten zu lösen.

22 Kinderkrippe

Umbau, Ausbau, Modellprojekte – unsere Kinderkrippe wächst derzeit fast ebenso schnell wie die 30 kleinen Sämtisstrolche. Spürt man da auch manchmal Wachstums-Schmerzen?

24 Engagement

Um wichtige Projekte zu verwirklichen, Menschen in einer Notlage unbürokratisch zu helfen oder neue Anschaffungen zu tätigen, helfen uns engagierte Spender und Ehrenamtliche.

26 Organisation

27 Kontakt

...Eltern sein dagegen sehr!

Wie war das noch gleich: Elternwerden leicht, Elternsein schwer? Jede und jeder, der einmal schlaflose Nächte mit einem fiebernden Baby auf dem Arm durch die Wohnung getigert ist oder nach einem langen Arbeitstag beim Abendessen einem tobenden Zweijährigen gegenüber saß, kennt die Grenzen, an die Mütter und Väter geraten, wenn sie Arbeit und Familie unter einen Hut bringen müssen. Und das ist nur der „ganz normale Wahnsinn“, den jede junge Familie durchmacht.

Was aber, wenn ein Kind nicht eine, sondern jede Nacht schreit? Oder wenn es nicht loskrabbeln will, wie die anderen Kinder aus der Krabbelgruppe? Oder wenn die junge Mutter sich zunehmend isoliert fühlt? „Dann finden besorgte Eltern beim SkF Konstanz praktischen Rat und kompetente Hilfe“, sagt die Leiterin des Fachbereichs Beratung, Claudia Eisenmann. Die Kombination aus psychosozialer Beratung und Begleitung in der Schwangerschaftsberatung und den Angeboten früher Hilfen trägt der Lebenssituation vieler Frauen und Paare Rechnung. Die Frühe Hilfen bündeln Angebote zur Förderung der Erziehungs-, Versorgungs- und Beziehungskompetenz für werdende Eltern und Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren. Die Beraterinnen bringen viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen mit. Es braucht eine gute Vernetzung und das Wissen um die vielfältigen Angebote, um mit der Familie eine individuelle und passgenaue Lösung zu finden. Diese Kriterien gaben den Ausschlag dafür, dass der SkF Konstanz seit April 2013 seine Frühen Hilfen unter dem Qualitätslabel „Guter Start ins Leben“ führen darf. Grundlage dieses Labels ist ein wissenschaftliches Pilotprojekt der SkF-Bundeszentrale. „Damit wissen Eltern und Kinder: Bei uns sind sie in guten Händen. Und wir bekommen fundierte Hinweise, wie wir unsere Angebote stetig verbessern und weiterentwickeln können“, erklärt Claudia Eisenmann.

«
**Damit wissen Eltern
 und Kinder:
 Bei uns sind sie in
 guten Händen.**
 »

GUTER START INS LEBEN

So zum Beispiel Anfang 2014, als die Stadt Konstanz die „Startpunkte – Anlaufstellen Frühe Hilfen“ ausgeschrieben hat. Die Idee: Die Stadt Konstanz begrüßt junge Familien bei Geburt mit einem „Willkommens“-Schreiben und einem „Willkommens“-Gutschein. Diesen Gutschein können die Eltern dann in einem von fünf über das Stadtgebiet verteilten Startpunkte einlösen – und kommen so auf niederschwellige Weise mit den Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen ins Gespräch. „Dass wir die Stadt mit unserem Konzept überzeugt haben und sie mit der Beratungsstelle Niederburg und



dem Treffpunkt Berchen gleich zwei SkF-Einrichtungen als Startpunkt ausgewählt hat, ist für uns eine echte Auszeichnung“, freut sich Claudia Eisenmann. Verbunden damit ist eine personelle Aufstockung in beiden Beratungsstellen um 25 Prozent und ein Budget u.a. für die Elternbildungsarbeit. Ein Angebot der Startpunkte, das bereits großen Zuspruch findet, sind die Elternfrühstücke. Hier treffen sich Eltern bei Kaffee und Brötchen zum Verschnauften und um sich über Erziehungsfragen auszutauschen.

REIN IN DIE FAMILIEN

Bereits im Oktober 2013 startete der SkF eine Kooperation mit der Stadt Konstanz. Erfahrene Kinderkrankenschwestern gehen zu jungen Familien nach Hause. Im Gepäck haben sie Tipps zur richtigen Ernährung, zur frühzeitigen Erkennung





onalität, Qualität und Fachlichkeit unserer Arbeit." Eine Ausweitung des Angebots ist in Planung.

HILFE, ICH WERDE ERWACHSEN!

Die Pubertät ist eine Zeit intensiver Freundschaften, heftiger Gefühle, erster Verliebtheit und Verletzlichkeit: Entwickle ich mich „richtig“? Bin ich „zu früh“ dran oder „zu spät“? Was heißt Partnerschaft? Diese und viele andere Fragen beantwortet der SkF mit seinen sexualpädagogischen Angeboten in Schulen und Freizeiteinrichtungen. Die Sexualpädagogin Astrid Brugger kümmert sich auf Honorarbasis neben der Projektdurchführung in den Klassen auch um den Kontaktausbau zu den Lehrkräften. Ihr am Institut für Sexualpädagogik ausgebildeter Teampartner Axel Schiele konzentriert sich auf die geschlechtsspezifische Arbeit in Kleingruppen: „So können wir auch viele Jungen erreichen“.

und richtigen Behandlung von Mangelerscheinungen und Erkrankungen. „Wir gehen sehr wertschätzend auf die jungen Mütter und Väter zu und bestärken sie in ihrer Elternrolle“, erklärt die Gesundheitskrankenschwester Ines Krauter-Harney. Die Stadt Konstanz finanziert ihre niederschwellige Arbeit, der SkF koordiniert ihren Einsatz und begleitet sie fachlich. Als Familien-Gesundheitskrankenschwester kommt Krauter-Harney in besonderen Fällen zum Einsatz. Besondere Fälle? „Da gibt es zum Beispiel die Mutter eines Frühgeborenen, alleinerziehend, ohne Oma und Opa in der Nachbarschaft. Wir helfen ihr, nach dem langen Krankenhausaufenthalt im Alltag anzukommen und eine enge Bindung zum Baby aufzubauen. Wir schauen, ob es mit dem Stillen klappt, ob die Mutter die Untersuchungen beim Kinderarzt wahrnimmt oder Hilfe bei Ämtergängen oder Einkäufen braucht“, erzählt Ines Krauter-Harney.

Ein anderes Beispiel: Ein Paar mit Migrationshintergrund bekommt ein krankes Baby. Dazu ist die Wohnung der Familie schlecht beheizbar. Der SkF hilft über Sprachbarrieren, durch das Dickicht des Gesundheitssystems und bei der Wohnungssuche. Eine erste Bilanz nach einem Jahr Laufzeit: Die Nachfrage bei Familien wächst. „Das bestätigt die hohe Professi-

«
Eine erste Bilanz nach einem Jahr Laufzeit: Die Nachfrage bei Familien wächst. Das bestätigt die hohe Professionalität, Qualität und Fachlichkeit unserer Arbeit.
 »

Die Nachfrage hat 2013 und 2014 deutlich zugenommen. Darum hat der SkF diesen Bereich stetig weiterentwickelt und ausgebaut. Mit der Nachfrage wachsen aber leider auch die Finanzierungssorgen: Nachdem das Regierungspräsidium die Finanzierung eingestellt hatte, führte der SkF 2013 intensive Verhandlungen mit möglichen Partnern. Mittlerweile fördert der Landkreis das Angebot. „Wir hoffen also, die positive Entwicklung in diesem Bereich fortsetzen zu können“, blickt Eisenmann zuversichtlich nach vorne.

KURZ UND KNAPP

Eine Kernaufgabe des SkF Konstanz ist die Beratung von schwangeren Frauen, Paaren und Familien mit kleinen Kindern, die wir in drei Beratungsstellen in der Niederburg Konstanz, im Berchengebiet Konstanz und am Gerberplatz in Radolfzell anbieten. Hier informieren wir zu finanziellen Hilfen, beraten und begleiten bei psychosozialen Problemlagen und unterstützen die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen. 2013 führten wir insgesamt 453 Erst- und Weiterberatungen in den drei Beratungsstellen durch. 2014 waren es 494 Erst- und Weiterberatungen. Insgesamt hatten wir 2013 und 2014 weit über 2.600 Kontakte. Werdende und junge Mütter und Väter mit kleinen Kindern finden bei uns Frühe Hilfen – vom SkF-Bundesverband

ausgezeichnet mit dem Gütesiegel „Guter Start ins Leben“. Seit 2014 sind wir zudem einer der offiziellen „Startpunkte – Anlaufstellen Frühe Hilfen“ in der Stadt Konstanz. Seit Oktober 2013 gibt es eine weitere Kooperation mit der Stadt Konstanz: Erfahrene Kinderkrankenschwestern gehen als Familien-Gesundheitskrankenschwestern direkt in Familien mit kleinen Kindern, geben Tipps von A bis Z – , von der richtigen Ernährung über den Umgang mit dem kranken Kind bis zur Unterstützung bei Ämtergängen.

Heranwachsende begleiten wir seit vielen Jahren durch die verrückte Zeit der Pubertät. Umso mehr freuen wir uns, dass unsere Sexualpädagogischen Projekte von Schulen und Freizeiteinrichtungen 2014 so gefragt waren wie nie und wir rund 900 Kinder und Jugendliche erreichen konnten.

BERATUNGSSTELLE NIEDERBURG

Claudia Eisenmann
 (Leitung des Fachbereichs, Diplom-Sozialarbeiterin FH, Sozialwirtin FH),
 Tel. 07531 / 23891
 claudia.eisenmann@skf-konstanz.de



Gabriele Lorenz
 (Kreative Leibtherapeutin, Kreative Traumatherapeutin, Diplom-Sozialarbeiterin FH),
 Tel. 07531 / 23891
 gabriele.lorenz@skf-konstanz.de
 Theatergasse 1, 78462 Konstanz



STARTPUNKT ALTSTADT
 in der Beratungsstelle Niederburg

Ines Krauter-Harney
 (Kinderkrankenschwester, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwesterin),
 Tel. 075 31 / 23891
 start.altstadt@skf-konstanz.de



TREFFPUNKT BERCHEN

Rosemarie Patt
 (Diplom-Sozialpädagogin FH)
 Tel. 07531 / 692881
 rosemarie.patt@skf-konstanz.de



Susanne Speckle
 (Diplom-Psychologin, Hebamme),
 Tel. 07732 / 57615
 susanne.speckle@skf-konstanz.de
 Breslauer Straße 2, 78467 Konstanz



STARTPUNKT WOLLMATINGEN
 im Treffpunkt Berchen

Susanne Speckle
 Tel. 07531 / 692881
 start.wollmatingen@skf-konstanz.de

BERATUNGSSTELLE AM GERBERPLATZ

Anita Maurer
 (Diplom-Sozialarbeiterin FH),
 Tel. 07732 / 57615
 anita.maurer@skf-konstanz.de



Susanne Speckle
 Tel. 07732 / 57615
 susanne.speckle@skf-konstanz.de
 Löwengasse 18 (Eingang Gerberplatz)
 78315 Radolfzell

So leben, wie man es möchte



Wer entscheidet für uns, wenn wir das selber nicht mehr können? Gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer wie Luitgard Winter und Birgit Zillich vom Betreuungsverein des SkF Konstanz. Im August 2013 führte die Südkurier-Redakteurin Kirsten Schlüter ein Gespräch mit Birgit Zillich, das hier als Gastbeitrag in unserem Jahresbericht erscheint.



**KURZ
UND
KNAPP**

Viele Menschen können aufgrund von Krankheit, Behinderung oder Alter ihre Angelegenheiten nicht selbstständig erledigen. Für sie kann auf eigenen Antrag oder von Amts wegen eine gesetzliche Betreuung vom Gericht angeordnet werden. Das bedeutet keine Entmündigung, vielmehr stellt das Gesetz das Recht des Betroffenen auf weitgehende Selbstbestimmung in den Vordergrund.

Der SkF Konstanz ist Träger eines anerkannten gesetzlichen Betreuungsvereins. Die haupt- und ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer kümmern sich um Behördenkontakte, organisieren Hilfsdienste, treffen notwendige Entscheidungen bei medizinischen Maßnahmen und verwalten Einkommen und Vermögen.

BETREUUNGSVEREIN

Luitgard Winter
(Diplom-Sozialarbeiterin FH),
Tel. 075 31 / 99 11 67
luitgard.winter@skf-konstanz.de



Birgit Zillich
(Diplom-Sozialpädagogin FH)
Tel. 075 31 / 99 11 67
birgit.zillich@skf-konstanz.de
Säntisstraße 4, 78464 Konstanz



FRAU ZILLICH, WIE WICHTIG IST IHNEN IHRE EIGENE SELBSTBESTIMMUNG?

Sehr wichtig. Ich finde es ganz wesentlich, dass man ein selbstbestimmtes Leben führen kann. Dies ist auch eine große Motivation für mich, betreuten Menschen ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

DAS MACHEN SIE IM BETREUUNGSVEREIN DES SKF. WAS GENAU IST IHRE AUFGABE?

Betreuungsvereine gibt es seit 1992. Die frühere Vormundschaft und Entmündigung ist durch das Betreuungsrecht abgelöst worden. Seither übernehmen die hauptamtlichen Vereinsbetreuer selbst gesetzliche Betreuungen, aber sie gewinnen und begleiten auch Ehrenamtliche, die zu Betreuern geschult werden. Wir schulen auch Angehörige, die ihre Familienmitglieder betreuen. Und Betreuungsvereine informieren die Bürger über Bevollmächtigungen und Patientenverfügungen. All das ist ein kostenloser Service.

WANN SETZT GESETZLICHE BETREUUNG ÜBERHAUPT EIN?

Das ist im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt. Eine rechtliche Betreuung wird dann beantragt, wenn jemand nicht mehr in der Lage ist, bestimmte Angelegenheiten in seinem Leben ganz oder teilweise zu

erledigen. Dazu können Vermögens- und Gesundheitsvorsorge, Aufenthaltsbestimmungsrecht, Umgang mit Ämtern und Behörden, Postempfang oder Schriftverkehr gehören. Die Betreuung wird immer nur auf Antrag eingerichtet. Wichtig ist auch: Gesetzliche Betreuung gibt es nicht nur für ältere Menschen, sondern für jeden Volljährigen, der dies braucht.

HABEN SIE GENUG EHRENAMTLICHE?

Wir wünschen uns noch mehr. Wir suchen Freiwillige, die ihr eigenes Leben gut und erfolgreich organisieren, die Menschen mögen, sich in andere hineinversetzen können und sich nicht vor administrativen Arbeiten scheuen wie Amtsgänge, Briefe schreiben, sich mit Versicherungen auseinandersetzen. Und Betreuer müssen die Eigenständigkeit eines jeden Menschen sehen und akzeptieren. Deshalb führen wir Vorgespräche.

HABEN BETREUTE PERSONEN ANGST DAVOR, DASS ANDERE VERSUCHEN, IHNEN DEN EIGENEN WILLEN AUFZUDRÄNGEN?

Wir sagen den Betreuten klar und deutlich, dass es heute keine Entmündigung mehr gibt. Wir schulen unsere Mitarbeiter diesbezüglich und treffen uns zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch oder zu Einzelgesprächen.

ERZÄHLEN SIE MAL AUS IHRER PRAXIS. WAS HABEN SIE ALS HAUPTAMTLICHE FÜR FÄLLE?

Viele unserer Klienten sind psychisch kranke Menschen, die entweder niemanden haben oder bei denen Angehörige mit der Betreuung überfordert wären. Meine Kollegin Luitgard Winter und ich unterstützen auch Menschen, die Schulden haben oder bei denen eine Rente beantragt ist, die aber nicht genehmigt wird. Oder der Strom soll abgestellt werden und die Krankenkasse hat keine Beiträge mehr bekommen.

WAS WAR IHR GRÖSSTER ERFOLG?

Wissen Sie, das ist eine schwierige und interessante Frage, was ein Erfolg ist. Ein Erfolg bedeutet für mich, wenn jemand es mit unserer Hilfe schafft, sein Leben so zu leben, wie er es möchte. Wenn jemand würdig sterben darf, ist das auch ein Erfolg. Oder wenn jemand durch Rehabilitation oder Therapie so genesen ist, dass er eine Ausbildung machen, an sein altes Leben anknüpfen oder ein neues schaffen kann. Der größte Erfolg ist, wenn uns ein Betreuer irgendwann nicht mehr braucht.

UND WO STOSSEN SIE AN IHRE GRENZEN?

Zum einen finanziell. Ich kann den Menschen nicht immer das ermöglichen, was ihnen aus meiner Sicht zusteht. Wenn jemand sein Leben lang gearbeitet hat

und gleichzeitig erkrankt ist, steht in der Rente oft wenig Geld zur Verfügung und man kann sich Dinge wie eine Brille, den Zahnarzt oder ein Hörgerät nur unter Entbehrungen leisten. Da sind wir oft auf Spenden angewiesen. Zum anderen stoßen wir bei schweren psychischen Erkrankungen auch an Grenzen.

WANN SOLLTE JEDER VON UNS ENTSCHEIDUNGEN ZUR PATIENTENVERFÜGUNG UND ZU VOLLMACHTEN TREFFEN?

Sobald man volljährig ist. Früher hatte man zum Thema Betreuung die Assoziationen 'alt, dement, im Heim'. Es kann aber jeden von uns auch ganz anders und sehr viel früher treffen.

Der Originalbeitrag erschien am 26. 08 2013 im Südkurier Konstanz.

Warum zappelt Philipp?

Jeder kennt den Zappel-Philipp aus dem Kinderbuchklassiker „Struwwelpeter“. Er steht als Synonym für unkonzentrierte, scheinbar unmotivierte und wenig leistungsbereite Kinder. Während wir meist nur bemerken, dass der Philipp zappelt, lautet die entscheidende Frage doch, warum er zappelt. Die Pädagoginnen und Pädagogen der Sämtisschule suchen nach Antworten und Lösungen.



Es gibt Kinder, die scheinen irgendwo auf dem Weg zum Größerwerden ihre Neugier verloren zu haben, ihre Lust am Lernen und am Ausprobieren, ihr Selbstvertrauen. Sie kommen im Unterricht nicht mit. Sie können sich nur schwer konzentrieren, lenken ihre Nebensitzer ab und beginnen, auf dem Schulhof Ärger statt Anschluss zu suchen.

Spätestens wenn andere Maßnahmen nicht greifen und das Staatliche Schulamt im trockenen Amtsdeutsch einen „Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Sinne der Schule für Erziehungshilfe“ feststellt, ist die sonderpädagogische Kompetenz der Sämtisschule gefragt.

OHNE BEZIEHUNG KEINE ERZIEHUNG

„Unser wichtigstes Ziel“, sagt Schulleiterin Benita Gruben, „ist es, dass die Schüler erfahren und erleben, dass sie hier als Person willkommen und angenommen werden. Wichtig: eine feste Bezugsperson, klare Regeln und Strukturen. Sicherheit, Halt und Orientierung sind für die Kinder wichtig“, sagt Gruben. Deshalb dokumentieren Schüler, Eltern, Erzieher und Lehrer in einem gemeinsamen Informations- und Hausaufgabenheft den Schul- und Tagesgruppenalltag sowie Wichtiges von zu Hause. „Ein besonderes Augenmerk legt die Schule zusammen mit der Jugendhilfe auf den

Kontakt, die Einbeziehung und Stärkung der Eltern und Familien. So kann es gelingen, dass die Kinder ihre Freude am Lernen entdecken beziehungsweise wiedergewinnen. Ein wichtiger schulischer Auftrag, dem wir ganzheitlich nachgehen: Wir stärken die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schüler“,

«
**Unser wichtigstes Ziel:
 dass die Schüler spüren,
 dass wir sie als Person
 annehmen und
 willkommen heißen.**
 »

betont die Schulleiterin. Benita Gruben und ihrem Kollegium ist der Auftrag, die Schüler fit für die Regelschule zu machen ebenso wichtig wie die Vermittlung musikalischer, künstlerischer, sportlicher und persönlichkeitsbildender Inhalte. Lernen gelingt da am besten, wo die Schüler Sicherheit und Vertrauen erfahren und eine stabile Beziehung aufbauen. „Dazu brauchen wir vor allem viel Empathie“, erzählt Gruben: „Was bewegt das Kind, was treibt es an? Wie können wir ihm helfen, sich angemessen auszudrücken, sich mit seinen Problemen auseinanderzusetzen und seine Stärken zu erkennen?“

Mit der Tagesgruppe bietet die Sämtisschule ein Ganztagsangebot. Die Zusammenarbeit ist eng: Die Lehrer kommen immer wieder nachmittags in die Tagesgruppe, Erzieher begleiten die Schüler im Unterricht am Vormittag. „Dadurch können wir schnell und flexibel auf Veränderungen oder Probleme der Schüler reagieren“, erklärt Benita Gruben. Mehr zur Jugendarbeit lesen Sie ab Seite 16.

INKLUSION STATT AUSSCHLUSS

Im nächsten Jahr wird uns unter dem Schlagwort Inklusion sicher der Ausbau unserer Außenklassen an der Gebhardschule, der Geschwister-Scholl-Schule und der Grundschule in Wollmatingen beschäftigen. Benita Gruben: „Wir freuen uns, wenn wir mit der Veröffentlichung des neuen Schulgesetzes noch mehr dazu beitragen können, dass unsere sonderpädagogische Kompetenz zu den Schülern in ihrem Lebensumfeld kommt. Uns ist wichtig, dass jede Schülerin und jeder Schüler eine passgenaue Unterstützung bekommt – am besten aus einer Hand. Bei uns arbeiten Jugendhilfe und Schule ganz eng zusammen.“ Mehr zu den Außenklassen lesen Sie in unserem Beitrag „Alles im Flowe“.

Alles im Flowe in der Außenklasse

Ein Schulwechsel ist für jedes Kind ein einschneidender Schritt. Darum ermöglichen unsere inklusiven Außenklassen, an der Regelschule zu lernen und sonderpädagogische Begleitung zu erhalten. Das heißt: Die Kinder sind auf dem Papier Schülerinnen und Schüler der Sämtisschule, bleiben aber an einer Regelschule. Dass so ein Schulalltag nicht immer alltäglich ist, sieht man auf den ersten Blick: ein Besuch im Container.

Wenn man den Schulhof der Gebhardschule betritt, fällt der erste Blick auf einen großen Baucontainer. Das Wummern eines Schlagzeugs ist zu hören. Beim Öffnen der Containertür schwappt einem das pralle Leben entgegen: Überall stehen Instrumente, Lernmaterial, Brettspiele. Ein paar Jungs sitzen an Gitarre, E-Piano und Percussions, am Kontrabass ein Mittdreißiger mit Dreitagebart: „Hey, ich bin Lars“, begrüßt er den Gast mit einem Strahlen in den Augen. Lars Nonn ist Lehrer in der Außenklasse, und der etwa 40 Quadratmeter große Container ist sein Klassenzimmer. Mit seinem Kollegen William Flowe ist er sich einig: Das ist der perfekte Ort – sichtbar, mittendrin im Schulleben der Gebhardschule und doch mit viel Freiraum. „'Highway to Hell' könnten wir im Schulgebäude um kurz vor Neun nicht bringen“, sagt Flowe lachend und mit einem dezenten amerikanischen Akzent. Dann stellt er die Mädchen und Jungen vor. Zwischen sechs und 16 Jahren sind sie alt, und jedes Kind trägt eine ganz persönliche Geschichte im Schulranzen mit sich. „Keiner wird aus Spaß zum Schulverweigerer“, ist Lars Nonn überzeugt. Sein Anspruch: Den Kindern wieder „Bock auf Schule“ zu machen. Darum läuft hier Vieles ganz anders als man es aus der eigenen Schulzeit kennt: nach ganz persönlichen Tages- statt nach festen Stundenplänen. Mit kurzen aber hoch konzentrierten Arbeitsphasen. Mit viel Zeit zum Spielen, Kreativsein und

Austoben. Und nicht mit einem Zeugnis am Schuljahresende, sondern mit direkter und ehrlicher Rückmeldung: „Das hast du richtig gut gemacht!“, „Das geht so überhaupt nicht! Da musst du noch mal ran!“

Die Kinder müssten in kleinen Schritten ihr Selbstwertgefühl und ihre Eigenverantwortung wieder entdecken und ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass ihre Aktionen Reaktionen hervorrufen, betont Nonn. „Dazu braucht es die gesamte Schule: die Lehrer, die Mitschüler und Eltern.“ Darum nehmen William Flowe und er regelmäßig an Klassenräten und Elternabenden teil und suchen gemeinsam nach Lösungen: Wie kann die Klasse helfen, damit ein Kind ruhiger bleibt, sich wohler fühlt? Wer darf ihm die Hand auf die Schulter legen, bevor es explodiert? Was muss es selber tun, damit die Klasse es besser annimmt?

Pausengong. Der Schulhof füllt sich. Vor dem Container geht es zu wie im Taubenschlag. „Jeder Außenklässler darf höchstens einen Freund in den Container mitbringen“, erklärt William Flowe. Augenzwinkernd fügt er an: „Verknappung ist das beste Mittel gegen Stigmatisierung!“ Nach der Pause macht sich Flowe mit seiner Geige und ein paar Orffschen Instrumenten unterm Arm auf den Weg in die Klassenzimmer im Telemek-Turm. Die Präsenz im Schulalltag ist ihm wichtig



– und das Aufbrechen von Routinen. Lars Nonn sieht im lachend hinterher: „Bill ist unser Obelix: Er ist als Kind in einen riesengroßen Kessel mit pädagogischem Zaubersaft gefallen!“

Bevor die „Container Crew“ sich an die Hausaufgaben macht, haut sie nochmal in die Saiten und Tasten. Über die konzentrierten Gesichter huscht hier und da ein zufriedenes Lächeln. Das klingt alles ein klein wenig schief und aus dem Takt, aber voller Energie. Eben genau so, wie das Leben dieser bemerkenswerten Kinder.

«
**Unser Anspruch:
 den Kindern wieder Bock
 auf Schule machen.**
 »

KURZ UND KNAPP

Die Sämtisschule ist eine private Schule für Erziehungshilfe. An verschiedenen Standorten stärken wir mit sonderpädagogischen Angeboten emotionale und soziale Kompetenzen wie Eigenmotivation, soziales Verhalten, Selbstwertgefühl, Selbstwahrnehmung, Konzentration und Kommunikation.

Sobald das Staatliche Schulamt bescheidet, dass eine Schülerin oder ein Schüler Anspruch auf ein Bildungsangebot im Sinne der Schule für Erziehungshilfe hat, beginnt die gemeinsame Hilfeplanung. Durch individuelle Förderpläne, kleine Klassen, eine auf den Einzelnen ausgerichtete Unterrichtsgestaltung und zwei Außenklassen an allgemeinen Schulen verfolgt die Sämtisschule das Ziel, die Schüler möglichst zügig wieder in die öffentlichen Regelschulen einzugliedern.

2014 besuchten 57 Kinder und Jugendliche die Sämtisschule, darunter 18 Grundschüler und 39 Werkrealschüler. Hinzu kommen rund 20 Schülerinnen und Schüler in den inklusiven Außenklassen an der Gebhardschule und Geschwister-Scholl-Schule (siehe auch den Beitrag „Alles im Flowe“). Im Sommer 2014 schlossen vier Schüler erfolgreich mit einem Werkrealschulzeugnis bzw. einem Abschlusszeugnis der Förderschule ab.

SÄNTISSCHULE

Benita Gruben (Schulleiterin)
 Tel. 075 31 / 815926
 benita.gruben@skf-konstanz.de
 Sämtisstraße 4, 78464 Konstanz



Jugend? Hilfe!

Kinder und Jugendliche stecken voller Potenziale, Kreativität und Kraft. Doch manchmal werden jungen Menschen durch schwierige Lebensumstände, Lernschwächen oder traumatische Erlebnisse ausgebremst. Dann brauchen sie unsere Hilfe.



In unseren **Tagesgruppen** finden die Schülerinnen und Schüler der Sämtisschule nach dem Unterricht den für sie perfekten Entwicklungsraum. „Hier können sie ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen erweitern und zeigen, was in ihnen steckt“, sagt die Leiterin der Jugendhilfe, Sabine Urban-Weber. Der Ablauf ist klar strukturiert: Er beginnt mit dem gemeinsamen Mittagessen. Es folgt die konzentrierte Lernzeit. Danach darf Tagesgruppenhund Milow endlich von der Leine – genauso wie die Kinder und Jugendlichen, die den Rest des Nachmittags ihre Interessen in unterschiedlichen Projekten und Aktivitäten ausleben können.

Die Siebtklässler konnten 2013/2014 im **Modellprojekt „FLEXI-Zeit“** gemeinsam mit den Erziehern nach stimmigen Freizeitaktivitäten suchen. Hier helfen auch die langjährigen und engen Kooperationen zur Jazz- und Rockschule Konstanz oder zu den städtischen Einrichtungen wie das JuZe, Jugendtreff Berchen etc. 2014 fiel unser Sommerfest wegen Regen ins Wasser. Kurzerhand haben wir es mit der Stadtteilaktion „Petershausen spielt“ zusammen gelegt – ein großer Erfolg und ein ganz praktisches und gelungenes Beispiel für Inklusion.

Unser teilstationäres **Jugendprojekt** arbeitet nach dem Grundsatz der Verselbständigung und bietet

neben dem Schulalltag professionelle Gelegenheiten zum sozialen Lernen wie z.B. beim täglichen gemeinsamen Kochen und Essen. Mit Betriebspraktika und einer engen Begleitung helfen wir den Schülerinnen und Schülern beim Schritt ins Berufsleben oder an eine weiterführende Schule.

«
**Hier kann ich einfach
 losmalen und darf Farbe an
 die Wand spritzen – voll gut.**
 »

Schülerin, 12 Jahre



EIN KINDERBILD SAGT MEHR ALS 1.000 WORTE

Zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 haben wir mit der **Kunst- und Kreativtherapie** begonnen: In der **Malinsel** werden schöpferische Kräfte wach, die in jedem Menschen schlummern. Das freie, selbstbestimmte Arbeiten setzt einen bunten Gegenakzent zu Leistungs- oder Gruppendruck, denn, so die Kunsttherapeutin Sabrina Mail: „Die Entstehung ist hier das Entscheidende, nicht das Resultat.“ Die Kinder entwickeln ihre Themen selbst, wodurch ihre Persönlichkeit zum Ausdruck kommt. In unserer **Kreativ-Werkstatt** können die Kinder mit unterschiedlichsten Materialien experimentieren: Malen mit Farben und Kreiden, Basteln, Weben, Bauen, Drucken, Kleben, Schneiden, Formen, Töpfeln, Matschen, Kneten, Wischen, Mischen und mehr. Sie lernen spielerisch, sich vielseitig auszudrücken. Die Freude am Tun steht im Vordergrund.

Seit 2013 bauen wir auch unseren **heilpädagogischen Fachdienst** konsequent aus. Die Heilpädagogik legt den Blick auf die Persönlichkeit des Kindes, seinen Entwicklungsstand und sein Umfeld mit dem Ziel, das Kind und seine Familie zu stärken, seine Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und Verhaltensänderungen zu ermöglichen. Jasmin Schweißfeld hat eine Weiterbildung zur Heilpädagogin absolviert und bereichert unser Team.



**KURZ
UND
KNAPP**

Unsere vier sozialpädagogischen *Tagesgruppen* befinden sich im selben Haus wie die Sântis-schule. Bei diesem wichtigen Angebot der „Hilfen zur Erziehung“ sind Erzieher, Eltern und Lehrer eingebunden. Die *intensive Zusammenarbeit mit den Eltern* ermöglicht es, die Stärken der Familien zu fördern und diese in die Arbeit mit ihren Kindern einzubinden. Elternarbeit heißt für uns regelmäßige Elternkontakte und Elterngespräche, aufsuchende Familienarbeit, Elternaktionen und ein jährliches Eltern-Kind-Wochenende.

Seit Juli 2013 bietet der SkF eine *Betreute Jugendwohngemeinschaft* an. Zwei Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren haben hier die Möglichkeit, sich außerhalb ihrer Familie, da diese meist konfliktgeprägt ist, auf ein selbständiges

Leben vorzubereiten: Wie führe ich einen Haushalt? Wie komme ich mit meinem Geld aus? Wie gestalte ich meine Freizeit? Wie löse ich Konflikte?

Außerdem neu in 2013 und 2014: der *Heilpädagogische Fachdienst*, unsere *Kunst- und Kreativtherapie* sowie die Erweiterung der *Ambulante Hilfen*. Mehr dazu im Beitrag „Jugend? Hilfe!“

JUGENDHILFE

Sabine Urban-Weber
(Dipl. Sozialpädagogin)
Tel. 07531/815930
sabine.urban@skf-konstanz.de
Sântisstraße 4, 78464 Konstanz



«
**Ich darf mitbestimmen,
was ich machen möchte –
je nachdem, wie es mir
gerade geht.**
»

SKF LEBT INKLUSION: AMBULANTE HILFEN

Seit September 2013 bieten wir die Soziale Gruppenarbeit für Grundschüler der Inklusionsklassen 1 bis 5 der Gebhardschule im KiKuz an. Montags und dienstags kommen bis zu acht Kinder zusammen, essen zu Mittag, machen gemeinsam Hausaufgaben und nutzen erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote. Auch die Eltern beziehen wir immer wieder in die Aktivitäten ein.

Mit dem Blick auf die kommenden Jahre ist sich Sabine Urban-Weber sicher: „Inklusion in der Schule und der Jugendhilfe bleibt das bestimmende Thema. Konstanz zählt zudem zu fünf Modellregionen im Land, die Inklusion ganz praktisch und vorbildlich umsetzen sollen. Das heißt für uns: raus aus der Sântisstraße, rein in die Regelschulen, erfolgreiche Angebote ausbauen.“ Veränderungen halten jung. Und genau das braucht eine gute Jugendhilfe.



**Kochen, Spielregeln einhalten
oder mit Milow Gassi gehen: In
der Tagesgruppe übernehmen
die Kinder Verantwortung.**

Bevor das Schulkind in den Brunnen fällt

Schlechte Noten, Prüfungsangst, Mobbing, Gewalt in der Familie oder eine unglückliche Liebe – es gibt viele Gründe, warum Kinder und Jugendliche im Schulalltag ins Straucheln geraten. Die SchulsozialarbeiterInnen des SkF setzen sich dafür ein, diese Probleme frühzeitig zu erkennen und gemeinsam mit allen Beteiligten zu lösen.



**KURZ
UND
KNAPP**

Mit seiner Schulsozialarbeit ist der SkF an der Geschwister-Scholl-Schule und an der Sonnenhalde Grundschule Konstanz präsent. Die Schulsozialarbeiterinnen helfen Schülern mit Entwicklungsschwierigkeiten und in Krisensituationen. Einzelfallhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Soziales Training, Erlebnispädagogik, Projekt- und Elternarbeit sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung schlagen eine Brücke zwischen Schule und Jugendhilfe und beugen einem Herausfallen gefährdeter Schüler aus dem Regelschulbetrieb vor.

Sabine Urban-Weber
(Dipl. Sozialpädagogin)
Tel. 07531/815930
sabine.urban@skf-konstanz.de
Säntisstraße 4, 78464 Konstanz



An der Geschwister-Scholl-Schule sind unsere Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter seit 2008 tätig, an der Sonnenhaldeschule seit 2013. Ob am großen Schulzentrum oder an der beschaulichen Grundschule: Schulsozialarbeit braucht erfahrene Fachkräfte, Präsenz im Schulalltag, die Akzeptanz im Kollegium, bei Schülern und Eltern sowie die Vernetzung mit Experten, Jugendeinrichtungen, Ärzten und Therapeuten. Unsere Arbeit hatte 2013 und 2014 folgende Schwerpunkte:

IM EINZELFALL WIRKUNGSVOLL HELFEN

Die Einzelfallhilfe nimmt das einzelne Kind in den Blick: Mit welchen Problemen hat es zu kämpfen? Worin liegen die Ursachen? Kann das Kind dieses Problem alleine angehen oder braucht es Unterstützung von außen? Bei diesen vertraulichen Beratungsgesprächen geht es mal um kleine Konflikte zwischen einzelnen Schülern, um Verhaltensauffälligkeiten im Schulbus, im Unterricht oder gegenüber Lehrern, um Probleme in der Familie aber auch um Depressionen, Schulangst oder Schulverweigerung. Entscheidend für den Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses ist die Verpflichtung zur absoluten Verschwiegenheit. Nachdem das Problem durch erste Gespräche mit dem Kind umrissen ist, muss die Schulsozialarbeiterin das weitere Vorgehen abwägen: Müssen Lehrer, Mitschüler, Eltern

oder Pflegeeltern informiert oder einbezogen werden? Ist die Mitarbeit anderer Institutionen wie dem Jugendamt, dem Schulpsychologischen Dienst oder dem Allgemeinen Sozialdienst der Stadt sinnvoll oder notwendig?

Pro Schuljahr haben unsere Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter einige hundert Einzelkontakte mit Schülern. Immer wieder beziehen sie die Eltern ein, ziehen Experten, Ärzte oder Therapeuten hinzu oder helfen in einzelnen Fällen bei der Vermittlung in eine geeignete Erziehungshilfeleistung oder Therapie.

In der Arbeit mit Schulklassen hat unsere Schulsozialarbeit in den Jahren 2013 und 2014 verstärkt präventiv angesetzt. Ein Beispiel ist das Soziale Lernangebot „Wie werden wir einen gute Klassengemeinschaft“ und soziale Trainings für die Orientierungsstufe. Das Kennenlernen und Einüben von Spielregeln zum respektvollen Umgang miteinander gibt Schülern und Lehrern Sicherheit und Klarheit im Umgang mit Regeln und Konsequenzen. Häufig ist die Einführung eines regelmäßigen Klassenrats der nächste Schritt. So entsteht eine bessere Klassengemeinschaft und die Klassen holen in Konfliktsituationen schneller Hilfe.

«
Wir helfen, Konflikte im Klassenverband zu vermeiden und zu lösen.
»

Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter wurden häufig „auf Zuruf“ aktiv:

- Begleitung eines Klassenrates wegen eines Klassenlehrerwechsels in zwei 6. Klassen
- Training zu „Motivation und Zielsetzung“ in einer 9. Klasse des Gymnasiums (entwickelt mit Klassenlehrerin und Fachlehrer)
- Mobbingintervention in vier Klassen der Realschule und des Gymnasiums
- Begleitung mehrerer Klassen zum Thema Übergang Schule/Beruf
- Fachinput in einer gymnasialen Klasse zum Thema Gesundheit und selbstverletzendes Verhalten, Hand in Hand mit Schulleitung und Lehrern

Die beiden vergangenen Schuljahre haben unterstrichen, wie wichtig die Unterstützung seitens der Schulleitung und Lehrerschaft sind. Auch die Bereitstellung einer Klassenlehrerstunde ist entscheidend dafür, dass die Kinder Konflikte besprechen und den Umgang damit lernen können. Viele informelle Fachgespräche mit Lehrern und Schulleitungen haben das Angebot der Schulsozialarbeit ergänzt.

FACHLICHER AUSTAUSCH UND VERNETZUNG

Gemeinwesenarbeit spielt im Arbeitsalltag unserer SchulsozialarbeiterInnen eine wesentliche Rolle. Dazu nehmen sie regelmäßig an Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften in Konstanz und dem Landkreis Konstanz teil. Dazu zählen u.a.

- der AK Schulsozialarbeit
- die AG Mädchen
- der AK „Leben und Lernen“, bei dem eine Schulsozialarbeiterin im Jahr 2013 bei der Organisation und Durchführung des „Internationalen Elterntages“ mitgewirkt hat.

2015 legen wir unsere Schwerpunkte u.a. auf die weitere Stärkung der Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern, einem Medienpräventionsprojekt in der Klassenstufe 6 und der Unterstützung der SMV-Arbeit.

Selber groß!

Umbau, Ausbau, Modellprojekte – die Kinderkrippe des SkF Konstanz wächst derzeit fast ebenso schnell wie die 30 kleinen Sántisstrolche, die hier Tag für Tag gemeinsam spielen, essen und Neues entdecken. Wir haben die Leiterin Janina Keller darum gefragt: Spürt man da auch manchmal Wachstums-Schmerzen?



**KURZ
UND
KNAPP**

In der Kinderkrippe Sántisstrolche betreuen zehn Mitarbeiterinnen, fünf Praktikanten und eine Ehrenamtliche 30 Kinder im Alter zwischen vier Monaten und drei Jahren. In den drei Gruppen „Himmelblau“, „Sonnengelb“ und „Grasgrün“ wenden wir die neuesten Erkenntnisse der Neuropsychologie, der Entwicklungspsychologie, der Sozialisations- und Bindungsforschung an.

Die Sántisstrolche orientieren sich am pädagogischen Ansatz von Emmi Pikler und der Grundhaltung: selbständige Bewegungsentwicklung, freies Spiel, achtsame Pflege und ein respektvoller Umgang mit dem Kind. Wir sehen in jedem Säugling und Kind einen kompetenten und sozialen kleinen Menschen, den wir in der Krippe bei seiner Entwicklung begleiten.

KINDERKRIPPE SÁNTISSTROLCHE
Janina Keller (Primarlehrerin B.A.)
Tel. 07531 / 815923
janina.keller@skf-konstanz.de
Sántisstraße 4, 78464 Konstanz



Schon die farbenfrohen Gruppennamen spiegeln das bunte, lebendige Treiben in der Kinderkrippe wider: Im Gruppenraum „Himmelblau“ finden die kleinen Sántisstrolche alles, was sie zum Bauen und Konstruieren brauchen. Im Raum „Sonnengelb“ können sie sich austoben und auf Podesten Rollenspiele machen. Als Atelier und Kreativbereich bietet „Grasgrün“ viele Mal- und Bastelmöglichkeiten. „Unser neues Raumkonzept geht voll auf“, freut sich Janina Keller, die die Krippe seit 2014 leitet.

Langeweile kommt bei der erfahrenen Erzieherin und ihrem Team nicht auf. Denn neben dem Krippenalltag haben sie 2014 auch noch erfolgreich an einer Ausschreibung der „Stiftung Kinderland Baden-Württemberg“ teilgenommen. Hinter dem Titel „Innovative pädagogische Angebote der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung für Kinder unter drei Jahren“ verbirgt sich ein spannender Ansatz:

Das Projekt „Früh – gemeinsam stark“ will

- die Entwicklungsmöglichkeiten der **Kinder** noch besser fördern – durch gezielte Heilpädagogik und Rhythmikangebote (beide im Jahr 2014 erfolgreich gestartet)
- **Mütter und Väter** in ihrer Erziehungs- und Beziehungskompetenz stärken – durch spezielle Elternkurse, eine offene Elternsprechstunde und in-

tensivierte Elterngespräche (nach dem Ansatz der Familien- und Erziehungsberatung „familylab“)

- die **Mitarbeiterinnen** für künftige Anforderungen fit machen – durch gezielte und intensiverte Fortbildungen (2014: Fortbildung der Krippenleiterin zur familylab-Seminarleiterin; Fortbildung des Teams in den Bereichen Elternberatung, Beobachtung und Dokumentation; Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Fachdienst im Bereich Diagnostik und Förderplanung)
- die Arbeit der Kinderkrippe noch wirkungsvoller vernetzen – durch enge **Kooperationen** mit den SkF-Beratungsstellen, den Sozialen Diensten des Jugendamtes und der kommunalen Frühförderstelle

Bei der landesweiten Ausschreibung überzeugte das Konzept: Die Sántisstrolche erhielten eine Fördersumme von 90.000 € für die Projektlaufzeit von drei Jahren – wissenschaftliche Begleitung durch die Pädagogische Hochschule Thurgau und die Evangelische Hochschule Freiburg inklusive.

Keller hat sich mit ihrem Team schon wieder viel Neues vorgenommen: Bereits im Januar 2015 hat die dritte Krippengruppe eröffnet. Damit trägt der SkF der hohen Nachfrage aufgrund des Rechtsanspruchs auf

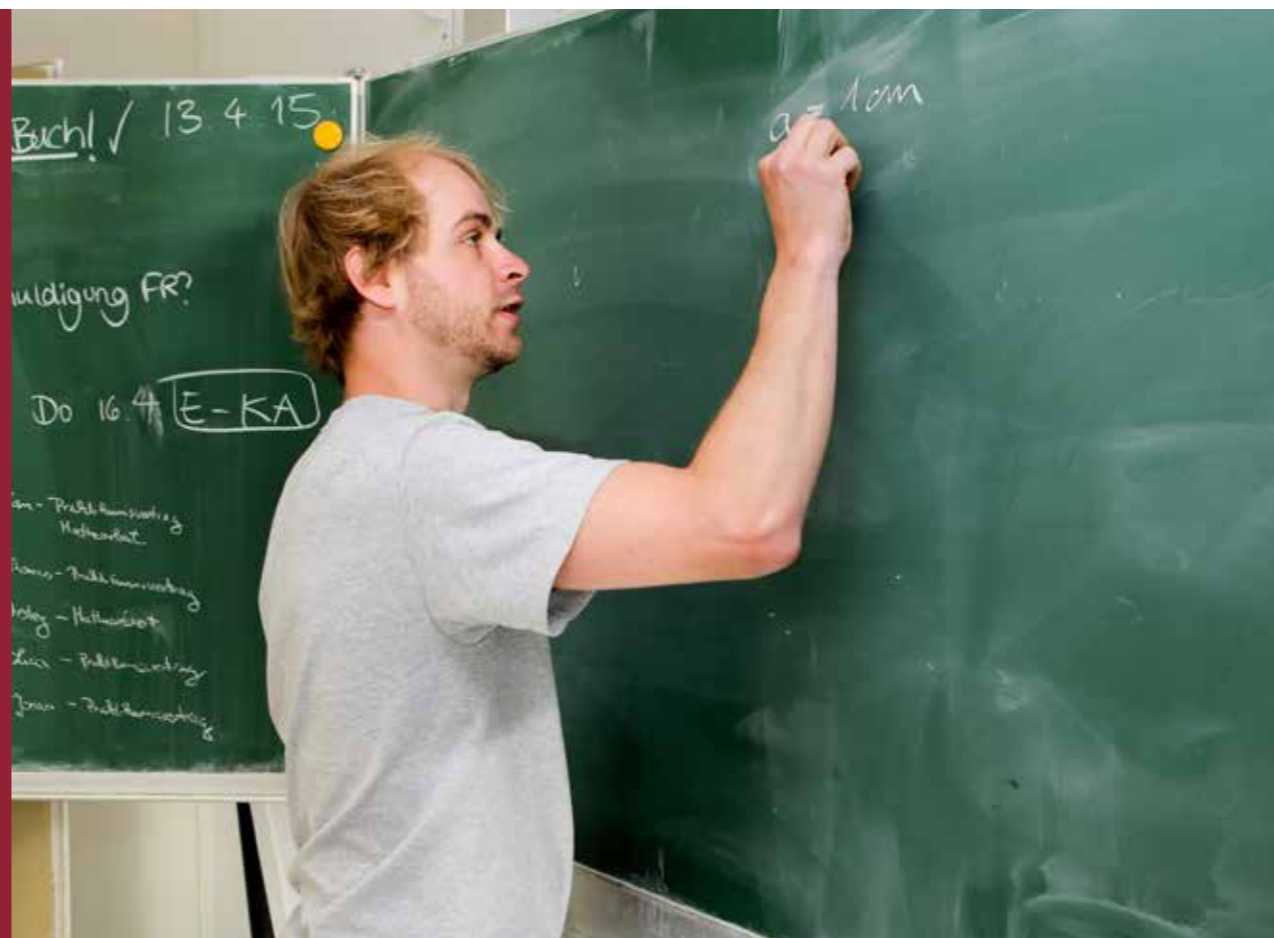
«
**Wir freuen uns über die
Anerkennung unserer
Arbeit und die
Fördersumme von
90.000 Euro.**
»

einen Krippenplatz ab dem ersten Lebensjahr Rechnung. „Und für 2016 planen wir die Eröffnung einer Kindergartengruppe“, berichtet Janina Keller. Künftig will sie zudem Elternbildungsangebote während der Frauenfrühstücke der „Startpunkte“ des SkF anbieten (siehe auch ab Seite 6) und die Zusammenarbeit mit der Spielgruppe im Treffpunkt Berchen ausbauen. Wachstumsschmerzen? „Manchmal schon ein wenig“, gesteht Janina Keller lachend. Aber bei dem Trubel, den 30 kleine Sántisstrolche veranstalten, sind die schnell vergessen.



Wir sagen danke!

Die Erzdiözese Freiburg, das Land Baden-Württemberg, Kommunen und Stiftungen bezuschussen unsere Arbeit. Trotzdem fehlt es uns oft an den nötigen Mitteln, um wichtige Projekte zu fördern, einzelnen Personen in einer Notlage unbürokratisch zu helfen oder neue Anschaffungen zu tätigen. Darum ist der SkF Konstanz auf Spenden und ehrenamtliches Engagement angewiesen.



Wir danken den Menschen, die sich in den vergangenen Jahren ehrenamtlich für den SkF Konstanz eingesetzt haben. Exemplarisch seien die rund 40 gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuer sowie die Helfer im Rahmen der 72-Stunden-Aktion und des Social Day genannt. Wir freuen uns jederzeit herzlich über neue Ehrenamtliche, die unsere Arbeit z.B. im Vorstand, in der Kinderkrippe Sántisstrolche, im Treffpunkt Berchen, als gesetzliche Betreuer oder bei der Organisation von Veranstaltungen und Festen bereichern wollen.

Vielleicht haben Sie selbst noch eine ganz andere Idee, wie Sie uns mit Ihrem ehrenamtlichen Engagement helfen können? Dann kommen Sie einfach auf uns zu!

Wenn Sie uns und unsere Arbeit unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Spende. Sie können zweckgebunden z.B. für folgende Projekte spenden:

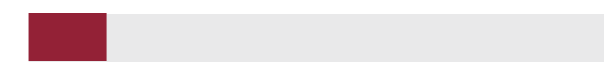
- **Notfonds für direkte Zuwendungen an Frauen in Notsituationen**
- **Schwangerenberatung**
- **Projekte der Kinderkrippe Sántisstrolche**
- **Projekte der Spielgruppe im Berchen**
- **Projekte der Jugendhilfe & Sántisschule**
- **Sexualpädagogische Projekte**

Wir freuen uns auch über ungebundene Spenden, die wir da einsetzen, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Volksbank Konstanz
 BLZ 692 910 00
 Konto 218 479 901
 IBAN DE51 6929 1000 0218 4799 01
 BIC GENODE61RAD

Spendeneinnahmen 2013

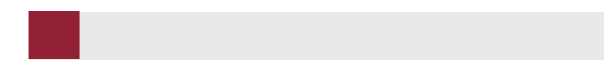
Fachbereich Kinder, Jugend und Schule:



6.920,00 €

unter anderem für die Verwirklichung der Kletterwand

Fachbereiche Beratung und Betreuung:



4.386,50 €

vor allem für den Notfalltopf der Schwangerenberatungsstellen

Spendeneinnahmen 2014

Fachbereich Kinder, Jugend und Schule:



24.970,50 €

darunter die Spendeneingänge der Stiftung Kinderland für das Projekt „Früh – gemeinsam und stark“ der Kinderkrippe

Fachbereiche Beratung und Betreuung:



18.544,21 €

vor allem für den Notfalltopf der Schwangerenberatungsstellen

SkF Konstanz auf einen Blick



Der **SkF Konstanz** ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein. Der Verein wird durch einen ehrenamtlichen Vorstand bestehend aus drei Mitgliedern vertreten, der von der Mitgliederversammlung für jeweils vier Jahre gewählt wird.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende und deren Stellvertreterin. Die Arbeit des Vorstands wird durch zwei berufene Vorstandsmitglieder und einen geistlichen Beirat ergänzt. Der Vorstand vertritt alle Belange des SkF Konstanz, als ausführendes Organ vertritt ihn die Geschäftsführung.



Dr. Brigitte Rieger-Salloukh
Vorsitzende



Elisabeth Burkart
stellvertretende Vorsitzende



Christel Lübke
Vorstandsmitglied



Barbara Woytek
berufenes Vorstandsmitglied

Susanne Stern-Schweizer
berufenes Vorstandsmitglied

Pater Vinzenz Vollmer
geistlicher Beirat

GESCHÄFTSFÜHRUNG (SEIT MÄRZ 2015)

Peter Münz
Tel. 07531/815920, peter.muenz@skf-konstanz.de
Säntisstraße 4, 78464 Konstanz

VERWALTUNGSLEITUNG

Barbara Stetter
Tel. 07531/815944, barbara.stetter@skf-konstanz.de
Säntisstraße 4, 78464 Konstanz

BERATUNGSSTELLE NIEDERBURG

Claudia Eisenmann (Leitung des Fachbereichs)
Tel. 07531 / 23891, claudia.eisenmann@skf-konstanz.de

Gabriele Lorenz
Tel. 07531 / 23891, gabriele.lorenz@skf-konstanz.de
Theatergasse 1, 78462 Konstanz

STARTPUNKT ALTSTADT in der Beratungsstelle Niederburg

Ines Krauter-Harney
Tel. 075 31 / 23891, start.altstadt@skf-konstanz.de

TREFFPUNKT BERCHEN

Rosemarie Patt
Tel. 07531 / 692881, rosemarie.patt@skf-konstanz.de
Breslauer Straße 2, 78467 Konstanz

STARTPUNKT WOLLMATINGEN im Treffpunkt Berchen

Susanne Speckle
Tel. 07531 / 692881, start.wollmatingen@skf-konstanz.de

BERATUNGSSTELLE AM GERBERPLATZ

Anita Maurer
Tel. 07732 / 57615, anita.maurer@skf-konstanz.de

Susanne Speckle

Tel. 07732 / 57615, susanne.speckle@skf-konstanz.de
Löwengasse 18 (Eingang Gerberplatz), 78315 Radolfzell

BETREUUNGSVEREIN

Luitgard Winter
Tel. 075 31 / 99 11 67, luitgard.winter@skf-konstanz.de

Birgit Zillich
Tel. 075 31 / 99 11 67, birgit.zillich@skf-konstanz.de
Säntisstraße 4, 78464 Konstanz

SÄNTISSCHULE

Benita Gruben (Schulleiterin)
Tel. 075 31 / 815926, benita.gruben@skf-konstanz.de
Säntisstraße 4, 78464 Konstanz

JUGENDHILFE

Sabine Urban-Weber (Leiterin Jugendhilfe)
Tel. 07531/815930, sabine.urban@skf-konstanz.de
Säntisstraße 4, 78464 Konstanz

KINDERKRIPPE SÄNTISSTROLCHE

Janina Keller (Leiterin Kinderkrippe)
Tel. 07531 / 815923, janina.keller@skf-konstanz.de
Säntisstraße 4, 78464 Konstanz

IMPRESSUM

Verantwortlich: SkF Konstanz e.V.
Konzept, Gestaltung und Gesamtdredaktion: die-regionauten.de
Bildquellen: SkF Konstanz e.V., Oliver Hanser, Deutscher Caritasverband e.V./KNA
Auflage: 500, Erscheinungsdatum: Mai 2015



SkF

www.skf-konstanz.de